

# Aur-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post be-  
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne  
Bestellgeld.  
Inseratenpreis 10 Pf für  
die 4gespaltene Zeile

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 243

Langenschwalbach, Samstag, 17. Oktober 1914

54. Jahrg.

#### Amtlicher Teil.

##### Betrifft: Aussaat.

Die Ernte ist eingebracht; sie ist gut und reichlich und wird wesentlich für ein Jahr reichen. Nun heißt es aber auch, für die kommende Ernte zu sorgen und zwar nicht allein durch reichliche Düngung, sondern auch durch eine möglichst umfangreiche Aussaat von Winterfrucht, namentlich von Roggen. Denn niemand kann wissen, wie lange wir noch die Einfuhr von fremdem Getreide entbehren müssen.

Ich richte an alle Grundbesitzer des Kreises das Ersuchen, so viel Grundstücke wie möglich zu besäen. Viele in der Landwirtschaft tätig gewesene Arbeitskräfte und Gespanne sind zur Verteidigung des Vaterlandes abgerufen. Hier müssen, wie auch bei der Einbringung der Ernte geschehen ist, die Zurückgebliebenen helfend eingreifen, damit nichts versäumt wird. Ich bitte für Alle, Alle für einen, das sei auch hier der Wahlspruch. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, diese Bestrebungen nach Möglichkeit zu fördern.

Langenschwalbach, den 15. Oktober 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### An die

Polizeiverwaltungen in Idstein u. Langenschwalbach u. die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden.

Unter Bezugnahme auf die Kreisblattverfügung vom 16. Januar 1914 — Nr. 19 — erinnere ich an die Weiterverlage der Katasterblätter über gewerbliche Anlagen.

Langenschwalbach, den 14. Oktober 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### Betrifft: Freigabe von Benzin.

1. In den nachstehend aufgeführten, vertraglich verpflichteten Lagern wird die nach dem 31. 8. 14 eingeführte Benzinmenge zur Hälfte hiermit freigegeben:

- Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg,
- Wilhelm Rubeloff in Hamburg,
- Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
- Deutsche Erdöl-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

2. Alle übrigen zur Zeit vorhandenen Benzin-Läger und Benzin-Vorräte werden hiermit bis auf weiteres freigegeben.

3. Sämtliche neu eingeführten Benzin-Mengen — auch von vorstehend unter Ziffer 1 nicht aufgeführten Firmen — sind sofort in jedem einzelnen Falle der Inspektion für Benzin-Luft- und Kraftfahrwesen in Berlin-Schöneberg anzuzeigen. Sie gelten als freigegeben, sobald die Inspektion mitgeteilt hat, daß ein Ankauf der neubezogenen Menge nicht beabsichtigt ist.

4. Die wiederholten Hinweise aller maßgebenden Stellen auf äußerste Sparsamkeit in der Verwendung von Benzin werden hiermit nachdrücklich erneuert, da die vorstehend freigegebenen Benzinmengen verhältnismäßig gering sind, bald aufgebraucht sein werden und ihre Wiederauffüllung als höchst wichtig bezeichnet werden muß. Das General-Kommando er-

innert deshalb aufs Neue daran, daß Benzin in fast allen Fällen — namentlich bei allen Kraftwagen — erfahrungsgemäß in völlig ausreichender Weise durch Benzol ersetzt werden kann.

Frankfurt a. M., den 10. Oktober 1914.

Der Kommandierende General  
Freiherr von Gall.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 13. Oktober 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### Auszug aus den Verlustlisten.

Garde-Schützen-Bataillon.

Schütze Adolf Michel aus Laufenselden — leicht verwundet.  
Feldartillerie-Regiment. Nr. 84

Kanonier Martin Wehl aus Oberseelbach — tot.  
Langenschwalbach, den 14. Oktober 1914.

Der königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

##### Markt-Polizeiverordnung

für den Jahrmart in der Gemeinde Rückershausen  
(Kreis Untertaunus).

Auf Grund des § 6 der königlichen Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landteilen, sowie der §§ 65 bis 69 und 149 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 26. Juli 1900 (21. Juni 1869) wird für die Gemeinde Rückershausen unter Zustimmung des Gemeinderats folgende Marktpolizeiverordnung erlassen.

##### A. Krammarkt.

###### § 1.

Der Krammarkt findet am letzten Dienstag im Oktober eines jeden Jahres statt.

###### § 2.

Als Marktplatz dienen die für Rückershausen zu Recht bestehenden Plätze, hinter der Kirche und am Panroder-Weg.

###### § 3.

Der Markt beginnt um 7 Uhr morgens und endet um 7 Uhr nachmittags. Eine Stunde nach Schluß des Marktes muß jeder Verkäufer, Buden, Gestelle, Reste und Abgänge jeder Art entfernt haben.

###### § 4.

Gegenstände des Marktverkehrs sind bis in den §§ 66 u. 67 der Gewerbeordnung aufgeführten Erzeugnissen. Als Genussmittel dürfen nur unverdorbene, der Gesundheit nicht schädliche Waren feilgeboten werden, unreife, verfälschte, verdorbene oder ungesunde Lebensmittel dürfen nicht feilgeboten werden; derartige Lebensmittel unterliegen der polizeilichen Beschlagnahme, behufs Ausschließung vom Marktverkehr und Einleitung des gesetzlichen Strafverfahrens.

###### § 5.

Das Aufstellen der Verkaufsstände, sowie der Spiel- und Schaubuden aller Art, erfolgt nur nach vorheriger Anweisung der Ortspolizeibehörde auf dem dafür bestimmten Marktplatz.

###### § 6.

Das Aufstellen der Krämer und Wirtstände erfolgt nach vorheriger Verlosung — welche am Markttag von 7—8 Uhr vormittags in der Schule stattfindet — ebenfalls nach vor-

heriger Anweisung der Ortspolizeibehörde auf dem dafür bestimmten Marktplatz.

### § 7.

Es werden sovieler Verkaufsstände, Spiel- und Schauuden pp. zugelassen, soweit der hierfür bestimmte Marktplatz Raum bietet. Die Entscheidung hierüber bleibt dem Ermessen der Ortspolizeibehörde anheim gestellt.

### § 8.

Das willkürliche Aufstellen von Ständen, Buden pp. jeder Art ist untersagt. Nicht-Befolgung dieser Vorschrift hat die Ausweisung vom Jahrmarkte zur Folge. Außerdem tritt Bestrafung gemäß § 14 dieser Marktpolizeiverordnung ein.

### B. Viehmarkt.

### § 9.

Der Viehmarkt findet in Verbindung mit dem Krammarkte statt und zwar an dem im § 1 bestimmten Tage.

### § 10.

Der Markt beginnt um 7 Uhr morgens und endet um 12 Uhr mittags.

### § 11.

Die Aufstellung für Fuhrwerke, sowie für Rindvieh und Schweine, erfolgt nach vorheriger Anweisung auf den in § 2 angeführten Plätzen, in die daselbst umzäunte Flächen. Der Eintrieb in die Umzäunung darf nur an der einen dafür bezeichneten Stelle stattfinden, so daß eine veterinärpolizeiliche Untersuchung des Viehes durch den Kreisveterinärarzt möglich ist.

### C. Allgemeine Bestimmungen.

### § 12.

Verkäufer und Käufer haben sich auf dem Markte so zu verhalten, daß der Zustand nicht verlezt und die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht gestört wird. Jedes laute, markt-schreierische Anpreisen von Waren und Vieh ist verboten.

### § 13.

Den Anordnungen der Polizei- und Kontrollbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

### § 14.

Zurückhandlungen gegen diese Marktpolizeiverordnung werden nach § 149 Ziffer 6 der R.D. mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet. Die Vorschriften des § 366 Ziffer 10 des R. Str. G. B. wegen Uebertretung der zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen erlassenen Polizeiverordnungen bleiben unberührt.

### § 15.

Vorstehende Marktpolizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Rückershausen, den 12. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
Euler.

Genehmigt.

B. A. 412/2/14.

Wiesbaden, den 12. August 1914.

Der Bezirksauschuß.  
Linz

## Der Weltkrieg.

(Melbungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

**Großes Hauptquartier, 15. Oktbr., mittags.** (Amtlich.)

Bei Antwerpen wurden gegen 4—5000 Gefangene gemacht. Es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit noch eine große Anzahl belgischer Soldaten, die Zivilkleider angezogen haben, dingfest gemacht werden. Nach Mitteilung des Konsuls sind etwa 20 000 belgische Soldaten und 2000 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Ihre Flucht muß in größter Hast vor sich gegangen sein, hiervon zeugen Massen weggeworfener Kleidungsstücke, besonders von der Royal-Naval-Division. Die Kriegsbeute in Antwerpen ist groß. Mindestens 500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Massen von Sätteln und Woylachs und sehr viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Wagen, viele Millionen Agr. Getreide, viel Mehl, Kohlen, Flach, für 10 Millionen Mark Wolle; Kupfer und Silber im Werte von etwa einer halben Million Mark, ein Panzer-Eisenbahnzug, mehrere gefüllte Bergpflegungszüge und große Viehbestände. Belgische und englische Schiffe befinden sich nicht mehr in Antwerpen. Die bei Kriegsausbruch im Hafen von Antwerpen befindlichen 34 deutschen Dampfer und 3 Segler sind mit einer Ausnahme vorhanden, jedoch sind die Maschinen unbrauchbar gemacht. Angebohrt und versenkt

wurde nur die „Gneisenau“ des Norddeutschen Land. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber zunächst durch mit Steinen beschwerte versenkte Rähne nicht benutzbar. Die Hafenanlagen sind unbeschädigt. Die Stadt Antwerpen hat wenig gelitten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und scheint froh zu sein, daß die Tage des Schreckens zu Ende sind, besonders da der Böbel bereits zu plündern begonnen hatte. Der Rest der belgischen Armee hat bei Annäherung unserer Truppen Gert schlennigt geräumt. Die belgische Regierung mit Ausnahme des Kriegsministers soll sich nach Br. Havre begeben haben. Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert wurden unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Sonst ist im Westen keine Veränderung.

Im Osten ist der russische mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert anzusehen. Schulter an Schulter mit dem österreichischen Heer kämpfende Truppen befinden sich im Fortschreiten. Unsere Truppen stehen vor Warschau. Ein mit etwa 8 Armeekorps auf der Linie Inwangorod-Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Die in russischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder Begründung.

**Großes Hauptquartier, 16. Oktbr., mittags.** (Amtlich.) Die Russen versuchten am 14. Oktober sich wieder in den Besitz von Lyck zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. 800 Gefangene, 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

**Brügge wurde am 14. Oktober, Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt.**

Heflige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich von Reims sind abgewiesen worden. Die Franzosen melden in ihrem amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, z. B. bei Berry au Bac nordwestlich Reims, merkliche Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

\* Berlin, 15. Okt. Die über die Verfolgung der belgischen Heeresströme vorliegenden Privatnachrichten ergänzen, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hervorhebt, die amtlichen Meldungen in einer für die deutschen Waffen überaus erfreulichen Weise. Brügge ist am Mittwoch von unseren Truppen besetzt worden. Ypern, in dem sich französische und englische Abteilungen befinden sollen, ist nach einem Amsterdamer Bericht umzingelt. Vor Ostende sollen nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ heftige Gefechte stattfinden.

\* In dem „Berl. Tagebl.“ heißt es: Auf die Schnelligkeit müssen wir einen gewissen Wert legen. Sobald wir erst den Rücken ganz frei haben, dann kommen wir der Abrechnung mit England wesentlich näher und wirken unmittelbar auf den Zusammenbruch des skrupellosesten Feindes, den wir haben.

\* Amsterdam, 15. Okt. (Ctr. Bln.) In Holland sind bis jetzt 280 000 belgische Zivilflüchtlinge eingetroffen.

\* Rotterdam, 15. Okt. (Tel. Ctr. Bln.) In den englischen Häfen Deal und Wolmer trafen am Montag Abend mehr als 5000 Mann der englischen Marinebrigade aus Antwerpen unversehrt ein. Sie wurden von aus Antwerpen unversehrt ein. Sie wurden von Müttern, Frauen und Bräuten lebhaft begrüßt (Am Montag schon in England? Und unversehrt? Ei, ei — die müssen aber frühzeitig aus Antwerpen ausgerissen sein, bemerkt hierzu die „Wiesb. Btg.“)

\* Berlin, 15. Okt. Die Uhren Antwerpens wurden bereits am Mittwoch auf deutsche mitteleuropäische Zeit gestellt.

\* Madrid, 15. Okt. (Ctr. Bln.) Die in Barcelona erscheinende Zeitung „Dia Grafico“ läßt sich am 29. September von der französischen Grenze berichten, die Franzosen hätten bisher 150 000 Tote und 350 000 Verwundete.

\* Kopenhagen, 15. Okt. (Ctr. Bln.) Aus Petersburg wird auf dem Umwege über London gemeldet: Eine große Schlacht findet zwischen Inwangorod und Warschau statt. Die Deutschen stießen mit den Russen auf dem linken Weichselufer zusammen. Der Kampf, der vor 3 Tagen begonnen hat, wird wahrscheinlich Wochen, vielleicht Monate dauern. Augenscheinlich ist das deutsche Zentrum im Feuer.

\* Berlin, 15. Okt. An der polnischen Grenze sind nach der „Times“ über fünf deutsche Armeekorps, über acht Reservekorps, über fünf Landwehrkorps, also über 1 1/2 Millionen Mann. Dazu kommen noch 270 000 Oesterreicher an der schlesischen Grenze.

\* Kopenhagen, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Unterganges des russischen Kreuzers in der Ostsee schreibt „Ekstrabladet“: Die Deutschen haben guten Grund zu triumphieren. Das Glück folgt ihnen. Aber sie kommen nicht schlafend zu ihren Siegen. Während man beinahe überwältigt wird von den Begebenheiten zu Lande, wo die einzigartige Tüchtigkeit den Truppen des Kaisers Sieg auf Sieg gibt, muß man auch gleichzeitig die deutsche Aktivität zu Wasser bewundern, die bei der anscheinend völligen Untätigkeit der andern Flotten noch mehr hervortritt. Die Episode in der Ostsee zeigt, daß Deutschlands Gegner trotz der eigenen großen Flotte guten Grund zur Nervosität haben.

### Vermischtes.

+ Wiesbaden, 16. Okt. Wie aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung in Wiesbaden hervorgeht, ist über das Vermögen der Park-Hotel-Betriebsgesellschaft in Wiesbaden das Konkursverfahren eröffnet worden. Bekanntlich wurde im vorigen Jahr und dem letzten Frühjahr das ehemalige „Parkhotel“ in der Wilhelmstraße zu einem hochfeinen Kaffeehaus mit Weinstuben und dergleichen ausgebaut. Der Betrieb wurde vor einigen Monaten erst eröffnet, und jetzt ist schon das Ende da.

— Gau-Algesheim, 14. Okt. Ein furchterlicher Unfall ereignete sich hier. Die 22 Jahre alte, erst vor kurzer Zeit verheiratete Frau Bernd war im Begriff an ihren im selben stehenden Gatten einen Brief zu schreiben. Plötzlich explodierte die auf dem Tische stehende, brennende Petroleumlampe. Die Haare der jungen Frau wurden vom Feuer ergriffen. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war und die junge Frau sofort ins Hospital überführt wurde, konnte sie nicht am Leben erhalten werden. Die erlittenen Brandwunden waren derartig, daß die Unglückliche unter den Händen des Arztes verstarb.

\* Berlin, 13. Okt. In Dahme hat die Witwe des Bankvorstehers und Leutnants der Landwehr Artur Seemann, welcher bei Reims fiel, ihre Mutter, Frau Rentiere Kühne, mit deren Einverständnis, ihre zwei Töchter im Alter von 4 u. 7 Jahren und zuletzt sich selbst erschossen, weil sie ohne ihren Gatten, den sie über alles liebte, nicht länger leben zu können glaubte.

\* Rom, 14. Okt. Der Korrespondent des „Giornale Italia“ schildert seine Eindrücke von dem deutschen 42-Zentimeter-Geschütz wie folgt: Plötzlich hören wir, wie ein angstvolles Geheul die Luft durchschneidet. Man hat die Zore eines unsichtbaren Ungeheuers, das über unseren Köpfen dahinjauht, bellend, zischend, wüthend wie ein kolossaler Zentaur. Jeder von uns möchte vor Angst hinter Felsen flüchten. Auf einmal hört das Geheul auf und es ist, als ob eine gigantische Hand uns einen Schlag ins Gesicht versetzt. Dann ein dumpfes Krachen, wie von einem in die Erde geschlagenen Riesenhämmer, ein Gebrüll, das in alle Knochen fährt und 500 Meter von uns steigt eine gigantische Rauchsäule von Steinen, Erde, Asche, ausgerissenen Bäumen und Schutt triumphierend zum Himmel empor. Es ist, als würde die ganze Ebene zerrissen. Das innere Beben der Erde teilt sich uns durch die Fußsohlen mit, bebt in allen Venen wieder und geht durch die Nerven.

\* Aus einem Feldbrief entnehmen wir folgendes: „Heute habe ich mich zum erstenmal rasieren und mir die Haare schneiden lassen. Ich habe aber auch böß ausgesehen. Ein Wimpfener und ich gingen zusammen zu einem Friseur in Eibrenmont. Wie der Wimpfener rasiert wurde, stand ich mit geladenem Gewehr hinter dem Rasierer, und als ich rasiert wurde, stand der Wimpfener hintendran.“

— Ein hübsches Geschichtchen, das den Vorzug haben soll, wahr zu sein, wird berichtet. Als in der Nacht von Freitag auf Samstag Antwerpen fiel, fehlte ein Arzt in der Stammtischrunde, und es sollte ihm deshalb dies geschichtliche Ereignis telephonisch mitgeteilt werden. Das Dienstmädchen des Arztes bediente das Telephon und als es die Anwesenheit des Arztes verneinte, wurde ihm gesagt, es solle dem Herrn Dr. ausrichten „Antwerpen sei gefallen“, worauf es antwortete, ob der Herr Dr. gleich kommen solle und ob es ihm schimm sei.

## Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wieder hatte der Graf ein Gefühl, als müsse er etwas Besonderes sagen. Und wieder schwieg er. Die Nähe des Todes gebot Schweigen, ließ auch Spott und Groll nicht Raum gegen andere, die ihre Pflichten vernachlässigten.

Gerhard kam. Die beiden Männer reichten sich stumm die Hand. Dann verabschiedete sich der Graf.

„Sie kommen wieder, Graf, nicht wahr?“ fragte Hildegard. „Bald, Baroneß. Ich muß ihn noch oft sehen, solange er noch unter uns ist.“

Stunde reihte sich an Stunde. Schien es auch, als schleppe sich die Zeit nur mühsam vorwärts, so schritt sie doch vor. Der Tag neigte sich zur Nacht, und die Nacht machte wieder dem Morgen Raum. Telegramme und Beileidsbezeugungen liefen ein. Kränze um Kränze wurden gewunden, wurden geschickt, den Toten zu ehren. Die Leute aus dem Dorfe kamen. Sie wollten den von ihnen so hoch verehrten Baron noch einmal sehen. Was sie baten, wurde ihnen gewährt.

Trübe wölbte sich der Himmel über der duftenden, frühlingsschönen Natur, als habe er selber ein Trauergewand angelegt. Dann kam die Stunde, zu welcher der Baron hinausgetragen werden sollte, zur Gruft, auf demselben Weg, den er vor wenigen Tagen gegangen war, mit der Vorahnung, daß seine Füße ihn dorthin nicht mehr tragen würden.

Zahllos war die Trauerverammlung. Hohe und Niedere waren von allen Seiten herbeigeeilt. Weit geöffnet waren die Türen des Saales und der anstoßenden Zimmer; damit so viele wie nur möglich an der im Saal stattfindenden Trauerfeierlichkeit teilnehmen konnten. Mancher Blick galt der Baroneß, die an der Seite ihres Bräutigams stand, eine herrliche, edle Erscheinung, deren Augen wie verklärt leuchteten, trotz der traurigen Handlung. Der Graf stand in ihrer Nähe. Unverwandt weilten seine Blicke auf ihr. Es widerstrebte ihm, Senden neben ihr stehen zu sehen. Er wußte selber nicht warum.

Dann wurde der Baron über die Schwelle seines Schlosses getragen. Der Zug wandte sich dem Park zu. Die Leute des Hauses und vom Hofe, in hellblauer Livree, mit weißen Treffen, den Flor um den Arm und den Hut geschlungen, trugen ihren Herrn. Sie hatten sich das als Gunst ausgebeten. Sie gönnten es den Pferden nicht, daß sie die kostbare Last befördern sollten.

Am Arm ihres Bräutigams ging die Baroneß hinter dem Sarg. Es war so ihr Wunsch gewesen. Sie wollte nicht in den üben Räumen zurückbleiben, während ihr Vater zur Ruhe getragen wurde.

Auch heute war der Himmel trübe, aber die Sonne kämpfte gegen die grauen Wolken, die sie verhüllten. Plötzlich, gerade ehe der Zug vor der Gruft eintraf, brach die Sonne hell und leuchtend durch alles Gewölk und warf einen verklärenden Glanz über den mit Palmen fast verdeckten Sarg. Unwillkürlich wandten sich aller Blicke dem Himmel zu.

Bald war alles vorüber. In der Gruft war ein Platz mehr ausgefüllt; im Schloß war ein Platz leer. Die das Trauergelicht gegeben hatten, zerstreuten und entfernten sich. Einer und der andere trat noch einmal über die Schwelle des Schlosses, um den Trauernden ein Abschiedswort zu sagen. Ein Wagen nach dem anderen rollte fort.

Vor der Tür der Gruft standen zwei Diener, die mit Flor umhüllten Hüte in der Hand. Bis zum Abend sollten sie dort Wache halten, da die Gruft so lange geöffnet blieb. Von niemand gesehen, hatte Nollo sich dem Zuge nachgeschlichen und hatte seinen Weg in die Gruft gefunden. Als die Menschen sich entfernten, hatte er sich in der Nähe des Sarges niedergelegt. Die wachhaltenden Diener hatten ihn schließlich bemerkt, aber sie ließen ihn liegen. Sie wollten das treue Tier nicht verjagen, ehe es nötig war.

Im Zimmer des Barons hatten sich die Trauernden versammelt. Dem Wunsche des Entschlafenen gemäß sollte der alte Rechtsanwalt jetzt das Testament verlesen. Es war eine schwere Aufgabe für den alten, freundlichen Herrn, der dem Baron in großer Verehrung zugetan gewesen war.

Was der Baron seiner Tochter gesagt hatte, stand im Testament. Als der Rechtsanwalt geendet hatte, wurde kein Wort über das Vermögen gesprochen. Die Kinder kannten nun ihres Vaters Wünsche und Bestimmungen, und das genügte.

Gerhard begleitete den Rechtsanwalt, als dieser sich verabschiedete. Erwin und Werner gingen in ihr Zimmer. Sie hatten zu ihrer für den nächsten Morgen festgesetzten Abreise noch Vorkehrungen zu treffen. Ihr Urlaub war zu Ende.

Auch Senden, der neben Hildegard gefessen hatte, wollte als Letzter das Zimmer verlassen, weil bis jetzt kein Wort seiner Braut ihn zum Bleiben aufgefördert hatte. Da plötzlich legte sie die Hand auf seinen Arm und sagte: „Bitte, Artur, bleibe. Ich habe noch mit dir zu reden.“

„Ich glaubte nicht“, entgegnete er, „daß dir meine Gegenwart erwünscht wäre. Du hast mich in den letzten Tagen nichts davon merken lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Fortbildungsschule Langenschwalbach.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Der Sachunterricht wird während der Kriegszeit erteilt:

Klasse I Dienstag von 4—7 Uhr für alle technischen Berufe einschl. der Maler, Anstreicher, Stuckateure.

Klasse II Donnerstag von 4—7 Uhr für die Kaufleute und alle übrigen Handwerker.

Der Zeichenunterricht wird erteilt:

Mittwoch von 1—3 Uhr für Metallarbeiter und Bauhandwerker, und von 4—6 Uhr für alle übrigen Berufsklassen.

Ihr Eröffnung am 15. Oktober nachmittags 4 Uhr haben sämtliche Klassen zu erscheinen.

2472

Der Magistrat.

## Schlachthof.

Wegen Kesselreinigung finden die Schlachtstage nächste Woche Montag den 19., Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Oktober statt.

Langenschwalbach, den 15. Oktober 1914.

2479

Die Schlachthofverwaltung.

## Alle rückständigen Rechnungen

für unsere Verwaltung bitten wir sofort vorzulegen.

2477

Verwaltung  
des kgl. Preuss. Bades Langenschwalbach.

Ein **Abonnement** Probennummern gratis!

Man abonniert beim nächsten Postamt!

auf die vorzüglich eingeführte, jedem Landwirt u. Tierzüchter höchst nützl. Zeitschr.

**„Tierbörse“, Berlin**  
mit den 6 Gratisbeilagen:

Landwirtschaftl. Zentralanzeiger  
Deutscher Kaninchenzüchter  
Der praktische Landwirt  
Unser gefiedertes Volk  
Unterhaltungsblatt  
Unsere Hunde

kostet b. d. Post abgeholt  
**nur 78 Pf.,**  
frei ins Haus  
**30 Pf.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank** auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand September 1914:

**Eine Milliarde 200 Millionen Mark.**

Bisher gewährte Dividenden:

**317 Millionen Mark.**

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute

Vertreter: H. Gräf in Lg.-Schwalbach.

1626

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Samstag, den 17. Oktober 1914.  
Bewölkung nur wenig abnehmend, vielfach Morgennebel, sonst trocken, nachts kälter.

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

## Bekanntmachung.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Langenschwalbach.

Wegen auswärtigen Beitragserhebungen bleibt die Kasse bis auf weiteres Dienstag und Donnerstag für Einzahlung von Mitgliederbeiträgen geschlossen. Alle anderen Geschäfte können an diesen Tagen erledigt werden.

Langenschwalbach, den 3. Septbr 1914.

2232

Der Kassenvorstand

## 1 Frontspitze,

2 Zimmer und Küche mit Zubehör, 1. November zu vermieten.

Wilh. Reinhardt,  
2480 Verbirgungsstr.

Schöne 2—3

## Zimmerwohnung

zu vermieten.

2421

Villa Josefina.

## Mostäpfel

kauft zu Tagespreisen

Karl Merz, Idstein  
2464 Apfelweinstetter.

## Für unsere Soldaten im Felde

neu eingetroffen:

ca. 200 Pfund extra gute graue Strickwolle, Lot 5, 6, 7 u. 8 Pfg. Bei Abnahme von 2 Pfd. 5% Rabatt.

Leibbinden, jedoch so lange Vorrat, Stück 2 M. Socken, Strümpfe, Pulswärmer in Ia Qualität, extra billig.

Hautjacken u. Unterhosen in allen Größen u. Sorten extra grosses Lager.

ca. 200 Stück gute Normalhemden in allen Preislagen.

Ohrenmützen in feldgrau 1.50 M.

Ich bitte meine werten Kunden ihre Einkäufe bald zu besorgen, da in wollene Sachen der Vorrat in den Fabriken vollständig ausverkauft ist.

2480 **Hugo Waldeck.**

## 1 Ofen

(Zweisch System)

billig zu verkaufen.

Näh. in der Exp. 2475

## Stühle

werden geflochten, billig u gut.  
621 Seeger, Adolfsstr. 19.

## Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

## Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste)

Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld

**Kirchliche Anzeige** für Sonntag, 18. Oktober.

10 Uhr Hauptgottesdienst: (Kriegsgebiet)

Herr Dekan Boell

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst: Verteilung der Plättchen.

2 Uhr Gottesdienst: (Konfirmationsgebiet) Herr Pfarrer Rumpf.

Die Kirchensammlung wird für den nach Gefängnisverein erhoben.